

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtenchrift: Tageblatt Riesa.
Heftes Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Leipzig 21300.
Girofasse Riesa Nr. 52.

Nr. 253.

Freitag, 29. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Dieses Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausgabe der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 4.— wahr ohne Aufzehrung, vor Abzug
am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für
die Ausgaben an bestimmten Tagen und Wögen wird nicht übernommen. Preis für die 48 Monate, 1.000 Mark, Ortspreis 1.— Mark; geäußerbare und tabellarische
Preise 10.— Mark. Nachmittags- und Vermittelungsgebühre 20 Pf. Reine Farbe. Gewöhnlicher Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in
Konkurs geht. Siedlung- und Eröffnungsort: Riesa. Vierzehntägige Abrechnungszeit. Erklärt an der Stelle. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des
Betriebes des Druckerei, des Verleihers oder der Vertriebsbehörden — hat der Verleger keinen Anspruch auf Absetzung oder auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhne, Riesa; für Inserate: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Neue Zuckerpreise.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 30. September 1920 (R. O. Bl. S. 1710) und der Ausführungsbestimmungen hieran vom 8. Oktober 1920 (R. O. Bl. S. 1728), wonach die Preise für Verbrauchsucker wesentlich erhöht worden sind, macht sich eine Neuverteilung der Kleinhandelshöchstpreise für Zucker erforderlich.

Vom 1. November 1920 ab gelten bis auf weiteres die folgenden Kleinhandelshöchstpreise für Zucker:

für gemahlene Riesa, Kreuzucker und gemahlene Raffinade Mf. 8.80 f. d. Pf.

Unterlafette, Komponzucker und Brode 8.85

Würfelzucker alter Art 8.95

Die Handelspreise werden noch bekanntgegeben.

Kleinverkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Läden

abläufigen Art.

Vorliegende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 und der dazu ergangenen Abänderungsverordnungen. Sie treten am 1. November 1920 an die Stelle der mit Verordnung vom 30. April 1920 (Nr. 99 der Sächs. Staatszeitung vom 3. Mai 1920) bekanntgegebenen Höchstpreise.

Dresden, am 28. Oktober 1920.

879 VLA 6

Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt. 6632

Verteilung von Mehlkorn betr.

Die Reichsgesetzstelle wird für die Zeit vom 1. November 1920 ab sogenanntes
Rohmehl (Haushaltungsmehl) zur Verteilung an die verfassungsberechtigte Bevölkerung
liefern. Es wird für die verfassungsberechtigte Bevölkerung aller 14 Tage eine Menge

von 250 Gramm zur Verteilung gelangen. Diese Menge wird neben der allgemeinen
Verteilung ausgeteilt.

Bei dem Rohmehl handelt es sich um ausländisches Weizenmehl in 75%iger Aus-
mahlung. Der Preis steht auf 5.40 Mf. pro Kilo. Die Verteilung erfolgt gegen
Abgabe einer besonders einzuhaltenden Auslandsmehlkarte.

Die Betriebe, die sich mit der Verteilung dieses Auslandsmehlkörpers beschäftigen wollen, müssen dies umgehend und spätestens bis zum 1. November 1920 bei der
Amtshauptmannschaft melden. Hierbei müssen sie sich Anmeldenden mit an-
geben, wieviel Mehl sie zunächst ausweisen haben wollen. Mit der
erfolgten Verteilung verpflichtet sich der Bestellende, das Mehl auch abzunehmen, gleich-
zeitig, ob er später in der Zone sein wird, das Mehl abzunehmen oder nicht. Eine Rück-
nahme durch den Kommunalverband kommt nicht in Frage.

Die näheren Vorschriften über die Durchführung der Verteilung des Mehls

werden noch bekannt gegeben werden.

Großenhain, am 28. Oktober 1920.

1451 o.

Der Kommunalverband.

Zuckermarken-Ausgabe in Gröba.

Am Sonnabend, den 30. Oktober 1920, nachmittags von 4 bis 5 Uhr werden in
den bekannten Markenausgabestellen die Zuckermarken ausgegeben.

Die Ausgabe der 2. Zuckerkarte für Kinder bis zu 2 Jahren erfolgt Montag, den
1. November 1920, vormittags 8—11 Uhr im bisherigen Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6,
unter Vorlegung eines Ausweises (Geburtschein oder Familienkennbuch).

Gröba (Elbe), am 29. Oktober 1920.

Der Gemeindevorstand.

Verteilliches und Sachsisches.

Riesa, den 29. Oktober 1920.

— Vortragsabend. Zu einem von der Riga zum
Schutz der deutschen Kultur gestern im Hotel Höpflner ver-
anstalteten Vortragsabend sprach Herr Dr. Elster aus
Berlin über „Die Wirtschaftslage Deutschlands“.
Ein leerer Saal — es waren etwa 60 bis 70 Per-
sonen anwesend — ließ wieder die ansteigend immer mehr
um sich greifende Gleichgültigkeit weiter breiten.
Der Redner schrie aus, dass er sein Thema nicht vom poli-
tischen Standpunkt aus behandeln wolle. Es sei ein Schick-
ler, in alle wirtschaftlichen Fragen Politik einzutragen.
Dem wirtschaftlichen Gebiet könne man nicht von einem
einfühligen politischen Standpunkt aus gerecht werden.
Untere wirtschaftliche Lage müsse aber erkannt werden, wie
müssten wissen, wie wir daran seien. Die wirtschaftliche
Not sei die größere, nicht die politische. Aus der wirtschaftlichen
Lage müssten wir die Folgerungen für unser allge-
meines Leben ziehen. Die Wirtschaft wache heraus aus der
Arbeitskraft und aus den Rohstoffen. Das Kapital sei der
Mittler. Früher sei in Deutschland die Arbeitskraft aus
67 Millionen Menschen gestossen, heute nur aus 58½ Millionen.
Aber auch diese 58½ Millionen Menschen seien aus
seelischen und körperlichen Gründen nicht imstande, dieselbe
Leistung wie vor dem Kriege hervorzubringen. Eine Minder-
arbeitsleistung sei auch durch die Arbeitszeit eingerettet.
Aus partikularpolitischen Gesichtspunkten habe Deutschland den
abständigen Arbeitstag erklärt. 8½ Milliarden Arbeits-
stunden hätten wie dadurch im Jahre verloren. Wie müs-
sen darnach trachten, gesundheitlich und wirtschaftlich wieder
ein richtiges Verhältnis in den Arbeitstag zu bringen.
Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion sei die
Lage heute die, dass wir an pflanzlichen Lebensmitteln 40%,
an Fleisch 57%, und an Milch und Fett 72% unseres Be-
darfs einführen müssten. Produktionssteigerung, Schaffung
von Tauschketten, sei also notwendig, um diese Lebensmittel
aus dem Auslande beschaffen zu können. Aber auch die in-
ländische landwirtschaftliche Arbeitsleistung müsse gesteigert
werden. Die Industrie müsse man betrachten, dann nach,
woran sie herauswachse. Kohle und Eisen seien die Grund-
lagen der deutschen Wirtschaft. Deutschland habe im Jahre
1914 über 280 Millionen Tonnen Steine und Braunkohle
zur Verfügung gehabt. Heute seien es nur noch 228 Millionen
Tonnen. Das freie Verfügungrecht hätten wir aber nur noch
über 188 Millionen Tonnen. Es könnte also nur die Steigerung
der Kohlenproduktion die deutsche Wirtschaft retten. Die
Arbeitskraft lebe ein Mittel dazu in der Sozialisierung.
Diese sei aber ein Sprung ins Dunkle. Werde sie durch-
geführt, dann würde sie den Wirtschaftsprozess des Volkes
nicht unterbrechen. Um das zu verhindern, dürfte nicht die
Vollsozialisierung, sondern nur die Teilsocialisierung kommen.
Neben der Kohle sieht das Eisen. In Sachsen seien wir
vor dem Kriege unabhängig vom Auslande gewesen. Heute
hätten wir nur noch 6 bis 7 Millionen Tonnen Roheisen
zur Verfügung, gegenüber 19 Millionen Tonnen im Frieden.
Heute müssten wir also Roheisen vom Auslande kaufen.
Das habe wieder zur Folge, dass wir einerseits mehr Kauf-
werte schaffen, andererseits aber unsere Industrie in eine
Verebelungsindustrie umwandeln müssten, weil wir nur noch
an der Verebelung der Rohstoffe verdienen könnten. Nun-
mehr kam der Redner auf das Geld und das Kapital zu
sprechen. Die Belastung Deutschlands an Schulden und
Steuern drücke sich im Preisverhältnis mit aus. Infolgedessen
seien wir in einem so schlechten Geldzustand geraten.
Das deutsche Volk müsse einsehen, dass wir waren müssten
und das wieder eine sittliche Besinnung im Verbrauch von
Waren Platz greifen müsse. Redner wies sodann darauf
hin, dass Deutschland vor dem Kriege bei einer Einwirkung im
Werte von 10 Milliarden und einer Ausfuhr im Werte von
9 Milliarden in der glatten Goldwährung drin gestanden
habe. Heute stehe einer Einwirkung im Werte von 80 Milliarden
eine Ausfuhr in Höhe von nur 40 Milliarden gegenüber,
sodass wir mit 40 Milliarden an das Ausland ver-
schuldet seien. Dieses Verhältnis drücke auf unsere
Kultur. Menschen könnten wie uns aus dieser Lage nur,
indem wir den Verbrauch ausländischer Waren einbüßen
und im Inland mehr produzieren. Nachdem Redner noch
die Reichswirtschaft unserer Eisenbahnen besprochen hatte,
hob er nochmals die Notwendigkeit hervor, im Verbrauch
aller nicht lebensnotwendigen Waren Sparmaßnahmen zu üben.
Die Produktion sei um jeden Preis zu steigern und die
lebensnotwendigen Waren, die im Inlande erzeugt und
verbraucht würden, müssten so billig wie möglich abgegeben

werden. Redner zeigte den Arbeitern Wege, auf denen ein
Weisheitsbau erreicht werden könnte und lehrte sich ferner dafür
ein, dass in der Wirtschaft nicht der Profit, sondern die sitt-
liche Besinnung maßgebend sein müsse. Es sei hohe Zeit,
dass die Arbeiterschaft und das Bürgertum mit wirtschaft-
lichen Taten einsetzen, von politischen Wahlen sei noch kein
Mensch iatt geworden. Eine Aussprache wurde nicht begegnet.
In seinem Schlusswort wies der Redner darauf hin, dass die
Riga zum Schutz der deutschen Kultur ohne bestimmte
Stellungnahme zu den Parteien eine soziale Wahrheits-
arbeit leisten wolle und Mitglieder in allen Kreisen des
Volkes werde. Die Reichsgesetzstelle für den Riesaer Bezirk
befindet sich in Weißau, Pfarrstraße 4.

— Wie uns das Finanzamt Riesa schreibt, können Arbeitgeber dann, wenn bei der Post zeitgleich
Steuermarken nicht erhältlich sind, den von aussteuernden
Arbeitnehmern eingeschalteten Lohnbetrag an die für
den Arbeitgeber zuständige Ortssteuereinnahme in bar ab-
führen. Solchenfalls hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer
auf Vorlage einer Bezeichnung auszustellen, aus
der der Betrag, der abgeführt worden ist, der Zeitpunkt
der Abführung, die Kasse, an die abgeführt worden ist und
der Zeitraum, in dem die abgeführten Beträge eingeschalten
worden sind, hervorgeht.

— Orgel und Reichswehr. Die Chemnitzer
„Solskimmer“ und andere Leitungen haben unter der
Überschrift „Enttarnung der Orgel in Sachsen“ mitgeteilt,
dass die in den angeblichen SammelLAGERN der Orgel-
in Zeithain und Frankenberg befindlichen Reichswehrformationen
die Verpflichtung zur Aufnahme, Bewaffnung und Ausstellung des „Chemnitzer Patentes“ der Orgel
übernommen hätten. Daraus erklärt das Wehrkreisamt
am 4. Diese Behauptungen sind unrichtig. Weier in
Zeithain noch in Frankenberg noch an irgend einem anderen
Orte des Wehrkreises ist von Reichswehrformationen
die Bewaffnung oder Ausstellung des Chemnitzer oder
eines anderen Orgelchortabillons übernommen worden.
Weber der General a. D. Senft von Pilsach noch ein anderer
der in der genannten Veröffentlichung aufgeführten
Firmen gehören den Reichswehr an. Zwischen Orgel und
Reichswehr bestehen keine Abmachungen. — Der Zentral-
union-Sachsen-Dienst meldet aus Chemnitz: Die
Chemnitzer „Solskimmer“ zieht in ihrem geistigen
Dienst die vorgestern eingegangenen Demands der Organisation
Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
eingebracht haben, ist das Wichtigste, das nun durch
das spaltenlange Interat der Organisation Eicherich ein-
wandfrei erwiesen ist, dass sie in Chemnitz und Sachsen
trotz des Krieges Siedlungs- und des Wohlstaats des bedeck-
lichen Verbotes besteht. — In einem Aufruf der sozial-
demokratischen Partei Sachsen und der sozialdemokratis-
chen Volkskammeraktion „an die arbeitende Bevölke-
rung Sachsen“ heißt es u. a.: Den Darlehen der
Organisation Eicherich und der mit ihr angeblich im Zusammenhang
stehenden Personen und Organisationen ins Lächerliche,
und meint, von all dem Wertlosen, was ihr die Demands
einge

Diese des notwendigen Lebensbedarfs, und belohnte also die Lebensmittel, ergibt sich aus der Hochreisverordnung vom 4. August 1914 und aus der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsschulen und die Verfolgungsregelung vom 25. September 1915 nebst den zu den beiden Verordnungen ergangenen verschiedenen Anänderungen. Die erwähnte Notiz ist auch gezeigt, über die Bedeutung der bloßen Richtigkeit Angemessenheitsvorschriften eine zweite Meinung hervorgerufen. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, solche Weise zu überschreiten, da die Überschreitung einen Anhaltpunkt für den Tatbestand des Krieges darstellt.

Verein für Volksbildung. Nächster Sonntag 5 Uhr findet im Festsaale der Oberrealschule unter äußerster Mitwirkung von Mitgliedern des Thorverans eine Beethovenfeier statt. (Vortrag: Herr Studentrat Schumann. Gesänge: Dr. Schilling, Klaviervortrag: Dr. Wohl.) Eintritt 1 Mark, gegen Gutschein 50 Pf. Kartenvorverkauf findet nicht statt. Nächste Angaben — auch über die demnächst beginnenden Kurse des Vereins — wird eine Anzeige in der Sonnabend-Zeitung enthalten.

Vortrag anabend des Gewerbevereins. Gestern abend sprach im "Wettiner Hof" Herr Lehrer Richter im Gewerbe-Verein über Entstehung der Bilder. Der Redner beschreitete die verschiedenen Gründe, die den Maler zum Zeichnen eines bestimmten Bildes veranlaßten, die Wahl des günstigsten Augenblicks zum Zeichnen und die Titel der Bilder, die meistens erst nach dem Werke entstanden. Den günstigsten Augenblick der Darbentümung einer Landschaft im Gedächtnis zu behalten und aus diesem heraus zu schaffen, ist das eigentliche Werk des Künstlers. Auch ist nicht nur können, es ist auch wollen; jedes Bild verkörpert also gewissermaßen ein Stück Leben des Künstlers. Der Vortragende sprach sodann über die Technik des Zeichnens im Vergleich mit der Technik der Malerei. Die Bildhunndenbilder unserer Opern sind mehr die Stimmung der Musik angepaßt. Herr Richter gewährte alldann einen Einblick in die Werkstatt eines Künstlers und erklärte eingehend die Anfertigung einer Radierung eines Kupferstichs und eines Hochdrucks. Am Schlus ermahnte er die Anwesenden, die Kunst als das einzige Gut, das dem deutschen Volke nicht genommen werden kann, hochzuhalten und zu überden. — Der Vortrag wurde unterstützt durch etwa 25 von ihm selbstgemalten Bildern, die verschiedene Motive aus der näheren und weiteren Umgebung darstellten. Darunter befand sich vor allem eine wunderbare Herkunftslandschaft des Schloßparkes von Habsburgau und die Kirche von Ober-Betschwey, der Heimat des Vortragenden. Auf Tischen lagen Stichzeichnungen von B. G. Teubner und S. Böller von Otto Richard Wossers "Land" aus. — Dem Vortragenden wurde lebhaft Dank gesollt. Velder war der Vortrag, der allein Interesse erregte, nur sehr schwach besucht, und es ist zu hoffen, daß den nächsten Veranstaltungen des Gewerbe-Vereins mehr Interesse entgegengebracht wird.

Der Wahlvorschlag der Unabhängigen, Richtung Geheyr, für den Wahlkreis Dresden-Lausitz ist in letzter Stunde beim Wahlkommissar in der Dresdner Kreishauptmannschaft eingegangen. Der Teilungs-Sachsen-Dienst ist in der Lage, diese Liste, die nur neun Kandidaten enthält und bisher noch nicht veröffentlicht wurde, da den Link-Unabhängigen kein Zeitungsort in Sachsen zur Verfügung steht, bekannt zu geben: Sigarettfabrikant Friederich Geheyr in Leipzig, Metallarbeiter Albert Goert in Dresden, Fleischschmied Rudolf Buchholz in Roßau bei Bautzen, Stadtrat Albert Köpke in Tharandt, Eisenbahnmaler Otto Göbel in Riesa, Eisenbahnmaler Max Diepmann in Riesa, Haushfrau Anna Bellmann in Dresden, Konzert-Mitarbeiter Max Hanke in Coswig und Lehrer Alfred Schrappel in Dresden. Man erkennt aus den Wohnorten der Kandidaten, wo die Unabhängigen Wossers im Wahlkreis Dresden-Lausitz sind, nämlich in Dresden, im Blauen Grunde, in der Bittauer Gegend, in Riesa und bei Bautzen. — Ob die Einberufung Riesas in die Gegenen, wo die Anhänger Wossers stark vertreten sind, richtig ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls haben die Kommunisten bei der letzten Reichstagswahl im besseren Besitz jetzt läufiglich abgeschritten.

Schnitt. Der Mörder der Frau Rose ist in dem 24-jährigen Tschechoslowaken Neuwirt ermittelt worden. Dieser gehörte im vorigen Jahre dem tschechoslowakischen Kreislauf auf böhmischer Seite an und wurde während dieser Zeit mit der jetzt 19-jährigen Tochter der Frau Rose bekannt. Er ist am Worttag, Montag vormittag 7.12 Uhr, von einer Haushaltswoman gesehen worden, wie er das Haus, in dem Rose wohnt, mit einem Gegenstand auf dem Arm verließ; dies dürfte der schwarze Anzug des Schneiders Rose gewesen sein, der ebenso wie ein Geldbetrag von 90 Mark außer den bereits früher als gestohlen gemeldeten Sparkassenbüchern vermisst wird. Die unter Leitung des Amtsgerichts Dr. Reiß vorgenommene Obduktion der Arztschaft ergab einwandfrei, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten ist.

Falkenstein. In der Geschäftslage der Frau Clara Höls gegen ihren Mann, den Bandenführer Max Höls, beantragt der Rechtsanwalt der Klägerin, Rechtsanwalt Müller-Auerbach, öffentliche Befreiung der Ladung an Höls. Die Zivilklammer des Landgerichts Plauen hat dagegen Bedenken, weil die Vermutung aufgeworfen ist, daß Frau Höls mit ihrem Manne eng sei. Der Vertreter der Klägerin bestreitet dies und wird auf seinem Antrage auf öffentliche Befreiung bestehen bleiben.

Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung in Gröba

(Centralschule) am 25. Oktober 1920.

Anwesende: Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender, Gemeindeschwestern Günther und Schmidt und 14 Gemeinderatsmitglieder. Entschuldigt ließen die Vertreter Apelt, Endemann, Krause, Matthäus, Riedel, Frau Niemann.

Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

24. Fortsetzung.

"Was werden Sie nun weiter tun? Diesen Spardoch rechtlich verfolgen lassen?"

"Gott bewahre! Das wäre das sicherste Mittel, ihn zu warnen, und dann nie wieder aufzufinden. Abgesehen davon, daß ich ja noch feinerlei Beweise für seine Schuld vorlegen kann. Nein, er darf, wo immer er ist, garnicht ahnen, daß man diesen alten harmlosen Herrn Spardoch irgendwie mit dem Verbrechen an Gräfinen Wildenroth in Verbindung bringt. Denn ich glaube fast, daß Spardoch einen Mitschuldigen hier am Ort besitzt, der ihn häuslich besuchte, und mit dem er auf verirrtem Fuß stand. Die Wahrheit mit den roten Haaren spricht dafür, wenn auch die Hausbewohnerin einen solchen Menschen nie bei ihrem Mädel gesehen haben will."

"Mit whom verkehrte dieser Spardoch sonst?"

"Niemand, wie Frau Grangl behauptet. Sein Leben und Treiben ist überbaud noch völlig in Dunkel gehüllt, und in dieser Richtung gibt es noch viel zu erforschen. Besonders, ob er zurzeit der Tat hier war, oder das Verbrechen vielleicht nur vorbereitet, während es der Bloßblonne dann ausführte. Denn offiziell reiste Spardoch ja am Tag zuvor ab."

Man sagt aber doch, an jenem Sonntagnachmittag seien alle Vorrichten auswärtig gewesen? Wie wollen Sie dann erklären?

"Die Marke ist doch nicht fort. Die Marke waren an-

1. (Berichterstatter Gemeindevorstand Schmidt.) Der Verwaltungsausschuß bat in seiner letzten Sitzung die Gemeindeaufsichtsbehörde zum Gespräch einzuhören. Beratungen gemacht und hört eine Erörterung der Unternehmungslage für geboten. Bis zum Abschluß des letzten Geschäftsjahrs am 31. März 1920 sind seit dem Beginn der Erwerbslosenfürsorge im Januar in der Gemeinde Gröba 90 080,80 M. aufgewendet worden, davon entfallen auf das Reich 48 518,19 M., auf den Staat 38 012,18 M. und auf die Gemeinde 10 500,07 M. Im Verhältnis zu anderen Orten könnte die Zahl der Erwerbslosen in der Gemeinde als gering bezeichnet werden. Es leben vorhanden 14 männliche und 10 weibliche, ferners 8 unterstübungsberechtigte Kinder, zusammen 26 Arbeitslose. Die Arbeitslosen, der kleinen arbeiten Industrieunternehmen zeigt folgendes Bild: Alt.-Gei. Lauchhammer, Papierfabrik und Baumwollspinnerei sind mit Nullröhren gut vergeben, Erfassungen waren nicht erforderlich. Holzwarenfabrik und Zellstofffabrik sind weniger beschäftigt, Arbeitsergebnissen wurden bisher vermieden. Um Holzwarenfabrik müssen mangels Nutzrunden Arbeitsergebnisse porenlosenommen werden. An den Industriebetrieben der Gemeinde sind insgesamt 4000 Arbeiter beschäftigt, die bis zu 195 Ortschaften verteilen. Nach einer Verordnung des Demobilisationskommissars sind diejenigen Arbeiter und Arbeitnehmer entlassen und nach ihrem früheren Wohnort zu versetzen, die am 1. 8. 1914 ihren Wohnsitz nicht in Gröba hatten. Diese Wohnsitz hatte zur Folge, daß eine Anzahl Arbeitlose nach hier vertrieben und untergebracht werden mußten, die am 1. 8. 1914 hier wohnhaft waren. Um diesen Platz zu machen, mußte auch die Belebung durchgeführt werden, welche bestätigt, daß Arbeitnehmerinnen und Frauen, deren Männer eigenen Gewerbe haben, entlassen werden müssen. Die Belebung aber auch auf alle fremden männlichen Arbeitsträger auszudehnen, hält der Auskunft für unabdingbar. Dann möchten z. B. von der Alt.-Gei. Lauchhammer und der Baumwollspinnerei 10 aller Arbeitnehmer entlassen werden. Zur einheitlichen Regelung der Unternehmungslage wird der Ausschuß beim Ministerium die Vereinigung der Orte Nielsa, Gröba, Olschau, Streblia nebst der darum liegenden Orte beanbringen. Vom Arbeitslosenkartell Nielsa sind dem Ausschuß 6 Forderungen zur Durchführung vorgelegt worden. 1. Entlassung aller Frauen, deren Männer einen Gewerbe haben. — On diesem Punkte habe der Ausschuß action, was zu tun möglich war. 2. Bereitstellung billiger Lebensmittel, deren Preis im Anfangsfall mit der Höhe der Unternehmung. Der Ausschuß ist der Meinung, daß nach Aufhebung der Volksküche die noch vorhandenen Vorräte zu niedrigerem Preise an die Arbeitnehmer abgegeben, die Möglichkeit besteht, Verlust soll werden, Gewerkschaftsveranträge. Bezüglich der Kohlen werden wegen der noch bestehenden Stationierung in dieser Richtung schwerlich etwas zu erreichen sein. Der Ausschuß empfiehlt ferner, eine Kleider- und Geldsammlung ins Werk zu legen. 3. Bereitstellung der bestehenden Ständigen Wartezeit für die Erwerbslosenunterstützung. Der Ausschuß hat zur Überbemilderung der Orte nach dieser Meinung hin eine Eingabe an die Amtshauptmannschaft gerichtet. 4. Bereitstellung einer Wirtschaftsbilanz aus Gemeindemitteln. Bei diesem Punkte konnte der Ausschuß keine Stellung nicht nehmen, weil die Gemeinde hierfür nicht verhändig ist.

5. Entschädigung des Arbeitslosenrates für Aufwand an Geld bei Ausübung seiner Tätigkeit. Der Ausschuß hat beschlossen, dem Ansuchen Mednung zu tragen. 6. Einräumung von Sitz und Stimme einem Vertreter des Arbeitslosenrates im Fürstenausschuß und Ausstellung einer Ausweisbescheinigung hierfür durch die Gemeinde. Dieser Wunsche wurde gleichfalls entsprochen. Mit den Beschlüssen des Ausschusses und den von ihm aufgestellten neuen Unternehmungslagen erklärt sich der Gemeindevorstand nach austimmenden Erklärungen der Herren Horn und Henrichs einverstanden.

2. (Berichterstatter Herr Horn.) Der Verein Hanselschule Nielsa, welches die Gemeinde Gröba seit 1. Januar 1919 als Mitglied angedockt, richtet an den Gemeindevorstand das Gefüllen, in Betracht der durch die Unternehmung geäußerten schweren Lage und Selbstentwertung den Jahresbeitrag von 250 auf 3000 M. zu erhöhen unter Hinweis darauf, daß Gröba ca. 30 Handelschüler befiehlt, modurch die Fortbildungsschule finanziell entlastet werde. Diesem Standpunkt wurde vom Berichterstatter widerprochen, weil sich die 30 Schüler auf alle Klassen verteilen würden und besondere Anwendungen nicht erforderlich wären. Im Hinblick darauf, daß die Handelschule nicht wie die Realische eine Standeskasse für Bemittelte, sondern eine allgemeine Taschikasse für alle Schüle ist, empfiehlt der Ausschuß einen Jahresbeitrag von 1500 M. zu bewilligen. Der Gemeindevorstand stimmt diesem Vorschlage einstimmig zu.

3. (Berichterstatter Herr Münch.) Vom Landesverband Sächsischer Deutschnation liegt dem Gemeindevorstand ein Vertrag vor um Erhöhung des Jahresbeitrages, damit der Verband in den Stand gelegt werde, seinem Zweck auch weiterhin gerecht zu werden. Das Kollegium stimmt dem Vorschlag des Verwaltungsausschusses zu, den Beitrag von 20.— auf 100.— M. zu erhöhen.

4. (Berichterstatter Herr Münch.) Für die Bewachung des Ortes Nielsa entrichtet die Gemeinde an die Bach- und Schlechtforschung Nielsa eine jährliche Entschädigung von 800 M. Die Gesellschaft erfüllt um Erhöhung des Beitrages auf 900 M. jährlich, ob sie infolge der eingeschrittenen wiederholten Löbnerbündungen mit dem bisherigen Gage nicht mehr auskommen. Der Verwaltungsausschuß hat nach Lage der Verhältnisse das Unfachen als berechtigt anerkannt. Herr Gemeindevorstand Hans stellt darauf hin, daß die Bewachung des Ortes durch eigene Organe noch teurer stellen würde. Bis zur staatlichen Regelung des Polizeiwesens empfiehlt es sich wohl, die Bewachung weiter durch die Gesellschaft ausüben zu lassen und die Wiederforderung zu bewilligen. Das Kollegium beschließt in diesem Sinne.

Herr. Wer weiß, ob sie nicht abschlagslos etwas beschließen, was uns nun von Ihnen sein kann?"

Er blickte nachdenklich vor sich hin, und fuhr dann fort: "Sagen Sie, Fräulein von Trott, da ist gleich der Soße, in dem man später die Leiche fortbrachte. Er muß doch irgendwo gelauft und ins Haus gebracht worden sein! Aber bisher gelang es nicht, darüber irgend etwas zu erfahren."

"Und wenn Sie auch nichts erfahren?"

"Dann gibt es immerhin noch andere Dinge, die mir zu legen sind und vielleicht auf eine Spur führen. Das Vorleben der Toten ist noch viel zu wenig aufgeklärt. Die einzigen, die darüber, wie ich überzeugt bin, Aufklärung geben könnten, hüllen sich in Schweigen."

"Sie meinen die Mutter, Frau Wildenroth?"

"Sie und Fräulein Spira. Velder ist leichter vereitelt, sonst."

"Die Spira ist doch nicht vereitelt!"

"Doch. Sie macht, wie man mit in ihrer Wohnung saß, eine Gastspielreise durch Deutschland."

"Rein. Das ist bestimmt ein Irrtum. Ich sah sie ja erst gestern. Wie begrüßten einander noch?" sagte Amalie lebhaft.

Dampf schwang wie elektrisiert auf.

"Wirklich? Läuschen Sie sich nicht?"

"Bestimmt nicht. Sie ist bei Baron Winter, dessen Frau mit ihr befreundet ist, auf Erdmannsdöbb zu Gast. Seit einer Woche glaube ich, Erdmannsdöbb liegt in der Nähe von Moisach, und ich sehe die Baronin zu-

5. (Berichterstatter Herr Mömml.) Nach einem Vortrage des Vermögensaufsichtsverbandes erklärt sich der Gemeindevorstand im Grunde damit einverstanden, daß als Untergemeinde an dem Plan der Errichtung einer katholischen Kapelle in Gröba angenommen. Mönchen - St. Ida - Strebba in Beteiligung, vorbehaltlich der noch vorzunehmenden Kostenberechnung, die eines bemerkbar statthabenden Vereinbarung der beteiligten Untergemeinden vorbehalten bleiben soll. Gewant ist, die Villa bis Sommerhalbjahr als Siedlung durchzuführen.

6. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern hat die Belebung der Polizeidienstbeamten eine Neuordnung erfahren. Schimpfe, die als Militärwärter in den Polizeidienst eingesetzt oder solche, die 4 Jahre im Gemeindebediensteten stehen, erhalten die Bezeichnung Polizeiwachtmeister und richten in die 4. Unternehmungslage auf. Der Gemeindevorstand nimmt hierzu Kenntnis.

7. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Bekanntgeben wird der neu abgesetzte, vom 1. Oktober ab aktiver Schriftsteller für die Gemeindearbeiter. Nach Ortschaften verbleiben Stundenlöhne: Handwerker über 21 Jahre 4,70 M., angelernte Arbeiter über 21 Jahre 4,45 M., unerlernte Arbeiter über 21 Jahre 4,25 M., weibliche Handarbeiterinnen 3,90 M., unerlernte Arbeiterinnen 3,71 M. Der Ausschuß ermäßigt für die Arbeitern von 19—21 Jahren um 50 M., von 18—19 um 90 M. und von 17—18 Jahren um 120 M. pro Stunde.

8. Mitteilungen. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Wegen der notwendig gewordenen Trennung der Spor- und Klopfasse von der Gemeinde- und Steuerkasse ist Herr Buchhalter Rüningerberger zum Kassenkontrollor und Herr Müller zum Kassenkontrollor bestellt worden. — Auf Vortrag des Verwaltungsausschusses wird die Gebührauszeit vom 1. November ab für das Winterhalbjahr festgesetzt von vorm. 8—11,5 Uhr, nach 8—11,5 Uhr, Sonnabends von 8—11,5 Uhr für die Sparkasse von vorm. 8—11,5, nach 8—11,5 Uhr, Sonnabends von 8—11,5 Uhr. — Zu der Belebung für die Wahllokalen zur Landtagswahl macht sich eine Ränderung notwendig, da die beiden Wahllokalen der Große und Kleine am 14. November (Wahlsonntag) konkurrieren und nicht darauf verzichten wollen. Der Verwaltungsausschuss wird die Belebung der Wahllokale für den 1. und 2. Wahlkreis des Gemeindeamtes, Zimmer 4 und 6 bestimmt, wovon man Kenntnis nimmt. — Darauf geheime Sitzung.

Sitzung der sächsischen Volkskammer.

wil. Dresden, 28. Oktober.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung begüßt wünscht Präsident Gräbdorf den sozialdemokratischen Abgeordneten Temmler zu seinem 79. Geburtstage. Darauf gibt der Minister des Innern Rücksicht zu den durch die Woche gegangenen Mitteilungen über die

Chemnitzer Vorgänge

und die angeblichen Bestrebungen der Orgelsch. Beamte und Offiziere des Landespolizei für ihre reaktionären Bestrebungen an gewonnen eine längere Erklärung ab. Die Realierung verurteilte die fortwährende Unterwerfung im staatlichen Leben und die Verleitung von öffentlichen Beamten zum Freudenkreis in Chemnitz. Sowohl die Chemnitzer Vorgänge in Betracht fämen, habe das Ministerium zwei Offiziere des Landespolizei sofort ihres Dienstes entbunden und eine unparteiische Untersuchung angeordnet. Um überlegen werde das Gedanken der Orgelsch. und ihrer Anhänger in Sachsen ebenfalls schwer überwacht. Im Hinblick auf die Möglichkeit, daß die Orgelsch. auch in Ottolien Verbindung mit der Reichswehr aufrethre, sei das Wehrkreismando IV zur Berichterstattung an das Reichswehrministerium aufgefordert worden. Um übrigens würden alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Das Haus lehnt die beantragte Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten Müller-Chemnitz und Gräbdorf-Dresden einstimmig ab.

Es folgt die Beratung über den Antrag Axt und Genossen betr. die Befreiung der Notlage der Arbeitserentenempfänger.

Finanzminister Dr. Reinhold: Velder könne Sachen bei der Finanzlage des Landes in dieser Beziehung nicht einstellen. Die Befreiung der Rentner sei Sache des Reiches.

Nach längerer Aussprache wird ein Antrag des Haushaltsausschusses II angenommen, die Regierung zu erlauben, erneut vom Reich eine Abhilfe der dringendsten Not der Arbeitserenten zu verlangen, und zwar so, daß die Beschaffung von Wintervorräten noch möglich sei. Solfern das nicht rechtzeitig geschieht, ist die Regierung gebeten, den Betrag von 26 Millionen aus Staatsmitteln zu gleichem Zwecke flüssig zu machen, und die aufgewendeten Mittel vom Reich zurückzufordern.

Es folgt die 2. Beratung der Vorlage über die Übernahme der normalen Rattenkantanz zu Dresden in die Unterstaatsverwaltung. Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage mit den Neuerungen des Ausschusses angenommen. Bei der Vorlage über die Verbesserungen der Einrichtungen des Staatsbades Elster ist die angeforderte Summe vom Ausschuß auf 5 654 000 Mark festgesetzt worden. Das Haus bewilligt den Betrag. Weiter wird zur Besoldungsordnung beschlossen, daß die sächsische Regierung bei der Reichsregierung dafür eintrete, daß bis zum Ende des Ortsfestivals für Sachsen nur die Klassen II und III, sowie in Ausnahmefällen die Klasse C in Frage kommen könne und daß Blauen und Zwischen in die Ortsklasse II eingelöst werden. Weiter wird zu dem Antrag der Axt- und Genossen entschieden, die Regierung zu erlauben, bei der Reichsregierung darüber zu wenden, daß in dem zu erwartenden Finanzgesetz ein Unterschied zwischen Alt- und Neu-

Fräulein Spira täglich bei uns vorüberfahren. Sie fahren nämlich jeden Nachmittag zur Station spazieren."

"Dann nicht eine Lehnsherrin?"

"Auszugeschlossen! Ich werde doch Amalie Spira, die ich seit ihrer Kinderzeit kenne, nicht mit jemand anders verwechseln! Lebendig sagte ich Ihnen doch, daß wir einander begrüßten!"

"Sie kennen die Dame also persönlich?"

"Herrlich! Wohlbekannt, während mein Blick heimlich andächtig auf dem wuschigen Regerkopf seiner Besucherin ruhte.

"Über wußt! Wir waren als ganz junge Mädchen doch Freunde! Warum seien Sie mich so komisch?"

"Zumal, als wäre es ein persönliches Verdienst, Amalie Spira zu kennen!"

"Rein, aber es ist so merkwürdig! Nachdem ich mir bestellt, alle Mühe gab, bei ihr vorgesessen zu werden, oder schaute über ihr Privatleben zu erfahren, kommen Sie nun plötzlich daher und sagen, Fräulein Spira sei Ihre Freundein!"

Vereinsnachrichten

Riesa „Frischau“. 31. 10. Turnmarsch Dahlen. Abfahrt 11.32 vormittags.
Gewerks. Deutsc. Metallarbeiter. (G. D.). Monatsverl. Sonntag, 31. Okt., 18 Uhr Bürgergarten Riesa. Neuw. wichtige Tagesordnung, offiziell. Eröffn. unbedingt nötig. Freie Vereinigung ebem. 103er. Morgen Sonnabend 8 Uhr Versammlung im „Goldenen Löwen“. Er scheinen aller Kameraden erwünscht. Verabredungen betr. Geselligkeitsverein „Slystum“. Seerhausen und Umgeg. Sonnabend, den 30. d. M. Katerbummel im Gasthof Seerhausen. Anfang 7 Uhr.

Riesa, Höppners Gaal.

Mittwoch, den 3. November, abends 18 Uhr
3. Operettengastspiel des Meißner Stadttheaters.
Neu! Neu!

Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten v. Julius Brönnert u. Alfred Grünwald. Musik von Oscar Straus. Preise der Plätze im Vorverkauf:
1. Sporth. M. 8.—, 2. Sperlk. M. 7.—, 1. Platz M. 6.—, 2. Platz M. 4.50, Galerie M. 2.—.
An der Abendkasse auf allen Plätzen 50 Pf. Aufschlag. Vorverkauf durch M. Abendroth (Tel. 138) und G. Wittig (Tel. 445).
Volles Orchester. Volles Orchester.
— Keine Wiederholung. —

C „Der letzte Walzer“ ist die erfolgreichste Operette der letzten Zeit; am Dresdner Centraltheater wurde sie über 80 mal vor ausverkauftem Hause gespielt.

Der bedeutenden Kosten wegen machte sich für die Aufführung ein geringer Preisaufschlag nötig.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, am 31. Oktober, großes öffentliches Wohltätigkeitskonzert mit darauffolgendem Ball ausgeführt vom Gesangverein „Groß Lied“, Boppitz. Der Reinertrag fließt dem Fonds zur Errichtung einer Ehrentafel für gefallene Krieger der Gemeinden Boppitz und Mergendorf zu. Im Abschreit der guten Sache bitten wir um recht zahlr. Beteiligung. Anf. 4 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Diehlthener.

Sonntag, den 31. Oktober, von nachm. 4 Uhr an großer Kirmesball. Montag, den 1. November, abends 7 Uhr großes Extra-Konzert mit Ball. Für Speise und Trank ist an beiden Tagen gesorgt. Hierzu laden ergebenst ein S. Kinder u. Frau.

Gasthof zum Schwan
— Mergendorf. —
Sonntag, den 31. Oktober
feine Ballmusik
— Anfang 5 Uhr. —
Es lädt freundlich ein
Richard Reiche.

Gasthof Reussen.
Sonnabend, den 30. Oktober
feine Ballmusik
Anfang 7 Uhr — verbunden mit Schlachtfest.
Freundlich lädt ein Benitz.

Von der Reise zurück
Dr. Buchmann, Gröba.

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt
Friedrich Mating und Frau
Linda geb. Henzel und danken gleichzeitig allen Freunden und Bekannten für die erwiesenen Ausmerksamkeiten. Neuwieda, im Oktober 1920.

Burkhardt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer treuherzigen Mutter
Selma Schaub
drängt es uns, allen, die uns ihre Teilnahme in so wohltuender Weise bezeugt haben, unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. — Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Dank“ in Dein süßes Grab nach.
Gröba, den 28. Oktober 1920.
Max Schaub und Kinder im Namen aller Hinterbliebenen.

Sageritz.

Neues Walhalla-Lichtspieltheater
im Gasthof von Max Wolf.
Sonnabend, Sonntag und Montag, d. 30., 31. Okt.
und 1. November

große Eröffnungsvorstellungen.

Um Krone und Peitsche

oder der Todespruna.

Stiefel- und Ebermann in 8 Nebenrollen.
Lustspiele zum Tollachen. — Prachtvolle Naturausnahmen.

Stimmungsvolle Mußt. — Meditation.
Wie verweisen auf unsere Extrablätter und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Die Direktion.

Anfang: Sonnabend und Montag abends 8 Uhr.

Sonntag: 4—7 Uhr Kinder- und Familienvorstellung.

Turnverein Zelthain.

Sonntag, den 31. Oktober, im Gasthof zum Stern
große öffentliche Theater-Aufführung
mit einem sehr reichhaltigen Programm.
Der Reinertrag soll für die im Bau befindliche Turnhalle verwendet werden.

Preise der Plätze: 3 und 2 Mark. Am Vorverkauf zu bauen bei den Herren Dr. Hoffmann und G. Deutsch.

— Anfang abends 7 Uhr. —

Um gütigen Aufspruch bittet der Vorsitzende.

Jute-Strohsäcke

empfiehlt
Ernst Müller Nachflg.

Wollen Sie einen
Handwagen
kaufen? Beleihen Sie bitte
mein reichhaltiges Lager, nur
solider Wagen, die ich, so
lange der Vorrat reicht.

35% billiger
verkaufe.

W. Stengler
Wilhelmsbr.
• gegenüber Gasthof.

Einrahmen von Bildern
und Spiegeln, Gläschen von
Fensterläden u. übernimmt
Becker in Merzdorf Nr. 10.

Bettfedern
Betten
empfiehlt
Ernst Müller Nachflg.

Wir kaufen

Altstellen, Altmetalle,
neb. und defekte Maschinen
aller Art zu höchsten Preisen.
Klessling, Matula & Co. Riesa
Bahnhofstraße 19.
Henniprecher 427.

Vanille

In Schoten nicht jedes Quantum ab Gekauft Viehhäuser,
Wettinerstr. 30, 2. Flge. 745.

Neyfel
verkaufen Gebr. Naud.
Meißner Straße 4.

Entziehe täglich frisch
Brühwürstchen
Knoblauchwurst
Jagdwurst
Mortadella.

Julius Göze

Gießereimelter
Bismarckstr. 11 f.

Morgen Sonnabend
frischgeschossene
Hasen geschnitten
lebende Karpfen
lebende Schleie
frische See fische.
Clemens Bürger.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, 31. Okt., v. 6 Uhr an
Ballmusik
mehr ergeb. einlade M. Wolf.

Sonntag! Auf nach
Stauchitzl

bei die Lustigen
Brüder von Mautitz!

Gasthof Bahra.

Sonntag, 31. Oktober
Montag, 1. November
großer Kirmesball

Sonntag Anfang 5 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein
W. Thalheim.

Gasthof Goths.

Sonntag, den 31. Oktober.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nur einmaliges Galtspiel
der Dresdner Central-Bühne.

Dir. Kübler.

Novität! Novität!

Der verlorene Sohn
Detektiv-Romöde in 5 Akten.
Vorverkauf im Theaterlokal.

Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.

Um gütigen Aufspruch bittet
die Direktion.

Gasthof Boritz.

Sonntag und Montag
großer Kirmesball

Sonntag Anfang 5 Uhr.

Dazu lädt freundlich ein
Emil Stende.

Karussellbelustigung.

Kirchenchor.

Sonnab. 4 U. Trinitatiskirche

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

10000 Mark erhalten Sie

nicht im

Schuhhaus Fortuna

Riesa, Hauptstr. 39 — Gröba, Georgpl. 9

aber spottbillig

Damen-Schnürschuhe	Chevreau-Puderfutter mit und ohne Lackappe	von 125.— an
Damen-Tanz- und Haus-Spangen-Schuhe	leicht elegant	67.—
Kinder- und Damen-Laufpantoffel	sehr mollig	12.50.
Kinder-, Damen- u. Herren-Holzstiezel	Ersch. f. teure Puderstiezel	27.50.
Damen- u. Herren-Stiezel Marke „Salamander“	185.—	

find wieder in Friedens-Qualität am Lager.

Franz Heinze, Hauptstr. 28.

Empfehl:

Herren-Alster in allen Farben und Preislagen. Winter-Debzicher mit und ohne Samtkragen. Herren-Joppen, warm gesättigt, eineiig, zweieiig und Sportsassen. Alster und Joppen für Burschen und Knaben. Knaben-Blous. Gummiärmel. Wojner Mäntel. Peterinen. Gestreifte Hosen in allen Preislagen.

Große Auswahl.

billigste Preise.

Frau Ida Schlickau

geb. Streckenbach

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt tief betrübt an

Heinrich Schlickau nebst Tochter **Hilda**

im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Gröba-Riesa a. Elbe, den 28. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. November, nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Angestellte: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 253.

Freitag, 29. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Die politische Aussprache im Reichstage.

Deutscher Reichstag.

v. Berlin, 28. Oktober.

Um Regierungstische fehrenbach, Heinze, Wirth. Die Galeriedeckung wird fortgesetzt.

Abg. Scheidemann (Soz.):

Die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers zeigen von seiner Regierung. Die roten Roten Blätter der deutschen Volkspartei bei der Wahlbewegung passen schlecht auf gegenwärtigen Zustand Deutschlands. Wir wollen die demokratische Republik schützen. Wir stehen nicht mehr so ganz allein da. Wir haben auch in der Welt viele Freunde gefunden und müssen uns hüten, über diese austretende Saat durch reaktionäre Umtriebe den Frost kommen zu lassen. Dazu passt der Ton des deutschnationalen Parteitages in Hannover schlecht. Die Forderung der Auslieferung der Offiziere ist zugleich grau am, brutal und unmöglich. Wir verlangen die Wiederannahme der Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland trotz Säule, haben auch keine Hoffnung vor russischen Einfußen. Der Zustand, daß wegen Rohstoffmangels der Austausch der Kriegsauslastungen ins Stocken geraten ist, fordert schärfsten Widerstand. Die Abstimmungsergebnisse beweisen, daß die junge Republik eine größere Anziehungskraft ausübt, als Hohenzollern und Habsburg. Wir erwarten von den Oberhäuptern das gleiche. Wir sind gegen die reaktionären Verbände, die sich sogar der Reichswehr bedienen wollen. Die Regierung ist leider bestrebt, trocken einzeln sozialistischer Minister die alten Dienste als Gegengewicht zu halten, um nur ja nicht die Beamtenchaft mit dem sozialistischen Geiste durchsetzen zu lassen. Der Minister zieht nie den Hut vor den roten Streit, deren allmächtiges Haupt Herr von Seest ist. Das Ziel des Offizierskörpers ist die Wiederherstellung der früheren Herrlichkeit. Die Mannschaften sollen fest in die Hand der Offiziere gelegt werden. Sie wollen sich aber nicht zum Poppo des Herrn von Seest machen lassen. Auch das Reichsverdienstkreuz taucht wieder auf. Wer es aber benutzen will, liegt hinaus. So wird das Herz einer schaurlichen Lorraine der Offizierskamarilla. Diese Hörer der Republik beantragen die Wiedereinführung der schwartz-rot-roten Rosa-De. Das ist eine Verhöhnung der Republik. (Zirkumstatische Proteste zwischen den Ministern.) Während das Volk im Kriege alles verlor, haben die Herren der Rechten doch nur ihre Achselhöhlen eingebläfft. Gewaltiger Zähm. Das ganze Haus erhebt sich. Prinzipielle Minutenanzeige hinderte den Konservativen, für die Ordnung zu sorgen. Es liegt mir jede Wucht fern, den Minister Gehrer selbst zu kränken. Aber er muß den Herren von Seest befehligen, diesen Organisator des Gegenseitigkeitskonsenses. Die Offizierskameraden müssen entfernt und die Entnazifizierung rücksichtslos durchgeführt werden. Die Welt muß die Niedergabe gewinnen, daß wir unserer Zukunft nachkommen. Ist es nicht, daß in Potsdam 900 Maschinengewehre und tausende von Gewehren verdeckt gefunden wurden? Ist es nicht, daß nur Mannschaften nicht aber Offiziere in dieser Möglichkeit verhaftet wurden? Wie sieht es jenseit mit dem Orgel? Wir haben nicht das Vertrauen zur deutschen Volkspartei, daß sie mit ihrer monarchischen Gemeinschaft ein guter Schüler der Republik sei. Das macht aber nicht viel aus. Denn der deutsche Arbeiter ist der beste Schüler der Republik. Ein Ausnahmegesetz gegen die Kommunisten entspricht nicht den republikanischen Aufbauungen. Die kommunistische Partei verfügt nicht über die voraussichtlichen und geflügelten Kräfte, um jemals zur Macht zu gelangen. Sie ist nur ein Vorwand der Reaktion. Ob mit den unabhängigen ein Zusammensetzen möglich sein wird, hängt von Ihnen ab. Sie lassen sich ja nicht von den Durchbrüchen der Kommunisten leiten, als vom Gedanken an die Führung der Arbeiter. Grobmäßig ist die Parole: Arbeit, einigt euch in der sozialdemokratischen Partei. Die Sozialdemokratie wünscht die Sozialisierung des Kohlenbergbaus. Wichtigster ist das Verhalten der Minister der sozialen Volkspartei, die in der Fraktion gegen die Sozialisierung Stellung genommen, den Kabinettstreit auf Sozialisierung aber unterzeichnet haben. Spüren Sie nicht mit der Arbeiterschaft. Die Arbeiter der ganzen Welt erwarten von uns bahnbrechende Erfolge auf dem Gebiete der Wiederaufbauung. Sozialist sein heißt Optimist sein. Wir schauen an die Zukunft Deutschlands.

Reichswehrminister Gehler:

Auf die Ausführungen des Vorsitzenden wolle er erst beim Rat der Wehrverwaltung eingehen. Er übernehme die allgemeine Verantwortung für sein Amt, die er mit niemandem teilen wolle, auch nicht mit Herrn von Seest. Das Scheidemann die schwere Aufgabe, die jenseit sogar zur Zuständigkeit des Kabinetts in stiller Arbeit durenden Herzog erfüllt habe, so wenig verstehe, bestätige er von ganzem Herzen. Das diene nur dazu, die Differenzen, von denen der Vorsitzende sprach, zu verschärfen. (Sturm.)

Reichskommissar Peters:

Spricht über die Ergebnisse der Entnazifizierung. Das Gesetz erheische Zwangsmaßnahmen, zumal das Gebiet sehr groß sei. Denn nur die Polizei steht zur Verfügung, da die Reichswehr nicht damit beauftragt werden solle. Der Mensch freiwilligen Abstiegung habe sich auch bewußt. Die Frist ist noch bis zum 1. November ausgedehnt worden. Auch auf dem Lande liege keine Zurückhaltung vor. Es werde hoffentlich bald gelingen, auch die neuen Organisationen zu entnazifizieren. Daß mit den Waffen große Schiedungen vorgenommen wurden, sei bekannt. Noch heute schütteln die Händler für Waffen vielfach höhere Preise. Auch sei es richtig, daß unschöne Elemente sich in den Beziehungen von Waffen gesetzt hätten. Das war in Potsdam der Fall. Das Ergebnis der Abstiegung war 800 Geschütze, 11.635 Maschinengewehre, 2.440 Minenwerfer usw., 1.735.000 Gewehre, 11 Millionen Geschosse. Alles das sei auf friedlichen Wege erlangt worden.

Abg. Trimborn (Dentz.):

Nach der Rede Scheidemanns habe er den Eindruck, daß die Sozialdemokraten zu gegebener Zeit die Regierung stützen wollen. Unser hat seinerzeit nicht die Schuld an dem Misstrauen der Sozialdemokraten aus der Regierung gelegen. Wenn sie aber nun gewissermaßen eine destruktive Haltung gegen das Kabinett einnehmen, werden sie auch uns gegenüberstehen. Redner geht dann auf die Bemühungen der Unabhängigkeitspartei ein, den Volksbewegung auf unter Vorwand zu übertragen und dieses zu zerstören. Die Regierung müsse den Volksbewegung scharf im Auge behalten. Gegenüber Scheidemann müsse er betonen, daß der Reichskanzler von einem Ausnahmegesetz gegen die Kommunisten nicht gesprochen habe. Redner spricht dem Kabinett gegenüber den erhobenen Angriffen das unerschütterliche Vertrauen aus.

Was die Angriffe auf den Reichswehrminister betreffe, so vermittele er in Scheidemanns Ausführungen die Forderungen der Düsseldorfer (Allgemeine Ausbildung). Hinsichtlich der Beziehungen zum Auslande warne er vor jeder Illusionspolitik. Auch auf das Wahlergebnis in den Vereinigten Staaten sollte man keine großen Hoffnungen setzen. Es bleibt weiter der Osten. Aber zur Zeit seien die Verhältnisse auch hier aussichtslos. Besonders sehe es mit Italien. Solen dagegen habe sich allgemeine Erbitterung zugesetzt. Der Name Oberherrschaft sei der Beweis dafür. Daher müsse unser Verhältnis zu Solen besonders milde behandelt werden. Das Hauptziel der Diplomatie müsse die Wiederherstellung der Beziehungen unter den Nachbarn Europas sein. Dann würden die Amerikaner bereit sein, dem vereinten Europa aufzuhelfen. Bei diesem Ziele müsse die deutsche Diplomatie mitwirken. Ledner kommt bei der Belebung des Ostens im Auslandshinterland das soziale Element nicht zur Geltung. Er vermittele im Auswärtigen Amt einen Kulturreferenten, der mit dem Missionssachen beauftragt werden müsse. Redner kommt sodann auf die Position der Auslandsdeutschen zu sprechen und verlangt gewisse Gestaltungen über diese Notlage und die Mittel, um sie ins Vaterland zurückzubringen. Den Südsudeten läßt er die deutsche Treue zu. Den Kärntner dankt er für ihr Festhalten am deutschen Vaterlande. Redner geht sodann auf die einzelnen Positionen des Staats ein. Der Reichsvertrag von 48 Milliarden könnte den Staatsbankrott empfehlen. Das würde aber den Verlust unserer Selbstständigkeit bedeuten. Eine Erhöhung der indirekten Steuern ist nicht mehr nötig. Sparmaßnahmen und Erhöhung der Arbeitsleistung sind die Hauptlache. Die Zahl der Beamten müsse überall herabgesetzt werden. Was das Delikt des Volks und Eisenbahnen anlangt, so müsse untersucht werden, ob auch überall der 8-Stundentag eingehalten und wie die Materialienpreise eingestellt seien. Eine Schwächung der Produktion dürfe die geplante Sozialisierung des Kohlenbergbaus nicht mit sich bringen, es müsse also der richtige Weg für die Sozialisierung gefunden werden. Die Baumwollwirtschaft mußte fallen. Man hat aber damit gerechnet, daß die Landwirtschaft nunmehr ihre Forderungen durchweg in angemessener Weise stellen werde. Ein großer Teil der Landwirte sei sozial gewesen, viele aber hätten sich die Verhältnisse zu Nutzen gemacht. Bedenklich ist es, daß dieses Beispiel auf die Industrie übergetragen und zur Ausbeutung der Notlage führe. Mehr Nachdruck sei in wichtig und weniger Unnötigkeit. In der Schulfrage steht keine Partei entschieden auf der Durchsetzung des Weimarer Schulkommissars. Das Mittel zur Förderung von Kunst und Wissenschaft wieder in den Staat eingesetzt seien, begleite er. Was die Regierung Deutschland angeht, so erinnere er daran, daß in Preußen demnächst die Prinzessin auslaufe, die durch Artikel 167 der Verfassung gestellt sei. Demzufolge seien zahlreiche Gebiete herabgestuft, durch Volksabstimmung sich über ihr weiteres Verbleben durch Preußen schärfen zu machen. Überland werde z. B. von diesem Recht Gebrauch machen. Hier müsse die Reichsregierung die Führung in die Hand nehmen.

Graf Westarp (Dnat.):

erinnert an den lebhaften Widerspruch aller Parteien gegen die Schaffung des polnischen Staates 1918. Heute werde wohl jedermann diesen Widerspruch bedauern. Wir münten jetzt aussehen, was wir uns selbst eingebracht. Jetzt wollten nun die Polen sich ohne Volksabstimmung mit Gewalt in den Reichs-Oberherrschaften legen. Warum habe die Regierung im August den polnischen Aufstand nicht mit Gewalt niedergeschlagen? Über die Aussichten der Abstimmung in Überherrschaften sei zu sagen, daß sie sich etwas verschlechtert hätten, seitdem der politische Aufstand getötet habe. Die Regierung müsse mit mehr Energie für die Freiheit der Abstimmung eintreten und der Reichstag dies durch eine Resolution befriedigen. Den Autonomieentwurf, dessen Forderung anstrengend von interessierten Seiten aufgebracht wurde, halte er nicht für üblichlich, er schaffe nur neuen Brotpunkt. Er bitte daher, von der Einberufung dieser Vorlaufs Abstand zu nehmen. Redner wendet sich nun der auswärtigen Politik zu. Die Cenex-Konferenz schwelt noch immer in der Luft. Daß wie die Forderungen von Versailles und Spa erfüllt müssen, wissen auch wir, aber wir sollten es vermeiden, allen Anekdoten zum Trotz, stets unser guten Willen zu beweisen, niemand könne es uns verbieten, die Dinge im Interesse der Wahrheit zu sehen. Redner protestiert gegen die geforderte Auslieferung von 800.000 Wissensbüchern und fordert eine energische Stellungnahme der Regierung gegen diese Forderung. Außerdem müsse sie gegen die vielen Vertragsverletzungen energetisch einstreiten, für das Festhalten von unseren Kolonien einzutreten und gegen die Drohung mit dem Ultimatum in das Rußland-Front machen, die ein Bruch des Friedensvertrages sei. Redner kommt dann auf die Rede des Abgeordneten Trimborn zu sprechen und nimmt die Landwirte gegen dessen Angriffe in Schuß. Zur Sozialisierungstage müsse auch er betonen, daß ihm das Verhalten der Deutschen Volkspartei nicht klar sei. Die Bedeutung der Deutschen Volkspartei, daß die Sozialisierung die Produktion nicht beeinträchtigen dürfe, habe schon in Widerspruch mit den Anträgen der Sozialisierungskommission. Die Sozialdemokraten wollten aus der Angelegenheit eine Machtfrage machen. Die Abrüstung ist der schlimmste Schlag ins Gesicht unseres Vaterlandes. Redner befürchtet die Notwendigkeit der Wahlen in Preußen und entwirkt alsdann ein Programm der Deutschen Nationalen Partei. Die Partei muss in ihrer Oppositionstellung verbarren, frei zu irgend welchen Kompromissen. Die Rücknahme der Regierung nach links in die unsere Stellungnahme mache endgültig gewesen. Der heutige Ton und das ganze Auftreten des Herrn Scheidemann beweisen, wie der Sozialdemokratie der Kampf geschworen ist. Im Hause hat Herr Scheidemann die Macht nicht hinter sich, vielleicht hat er die Plastikmittel außerhalb des Hauses. Er spricht von der Geschlossenheit der deutschen Sozialdemokratie, davon ist freilich nichts zu bemerken, die Sozialdemokratie sei an sich zurückgegangen und außerdem zerstört. Die Geschlossenheit des Herrn Scheidemann veranlaßte ihn aber zu Ausschreibungen, gegen die eigentlich Front gemacht werden müsse. Über den Vorwurf der Feigheit sei es erhaben, aber die ungeheurende Besoldung unseres Offizierkorps fordere allerhärteste Protest heraus, sei es schon bedauerlich, daß aus dem Abreichen der Abschluß und Notizen durch den Janbagel hier eine Heldentat gemacht werde, sei es noch schlimmer, wenn Herr Scheidemann gemeint habe, die Offiziere könnten noch trocken sein, daß man sie nicht totgeschlagen habe. Dazu käme die Bezeichnung der Reichswehr-Offiziere als mitleidig, das alles sei ein Beweis für die Theresien-Natur Scheidemanns, der übrigens auch bereit dem Kaiser den Treueid geleistet. Mit der marginalistischen Partei der Herren Scheide-

mann und Müller gebe es für seine Partei kein Zusammenarbeiten. (Befürmmung und Heiterkeit.) Will die Sozialdemokratie die Regierung, wie verlautet, im Februar oder März führen und sollten Neuwahlen kommen, werden wir dem gern entgegensehen.

Reichsminister Koch

polemisiert gegen die Ausschreibungen des Vorsitzenden über Polen, dessen Einrichtung als Staat aus militärischen Gründen erfolgt sei. Die Autonomie-Oberherrschaft sei eine zwangsläufige Notwendigkeit. Oberherrschaften selbst und die außerhalb Oberherrschaften ansässigen Oberherrschaften hätten oft genug bewiesen, wie notwendig die Autonomie sei. Ausschreibung sei doch, daß Oberherrschaften bei Deutschland bleibe, aber er betone ausdrücklich, daß die Regierung nicht gewillt sei, dieses Beispiel Oberherrschaften auch auf andere Landesteile auszudehnen. Auf die übrigen Anträge des Abg. Westarp werde Minister Simon morgen antworten. In der Sache der Schulvorlage deutet er, daß die Regierung sich genau an das Kompromiß halten werde. Es könne nichts Schreckliches für unser deutsches Volk kommen, als zu den wirtschaftlichen Nöten hinzu noch ein Kultursamstag.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen der Abg. Bedebour, Trimborn und Graf Westarp verlässt das Haus die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr. Vorher Anfragen, Interpellationen und kleinere Vorlagen. Schluß 7.30 Uhr.

Wilson über den Völkerbund.

In einer Ansprache an eine Abordnung von Republikanern sagt Wilson über den Völkerbund: Die armen Opfer, die Amerika im Kriege gebracht hat, würden vergeblich sein, wenn wir das begehrte Werk nicht vollenden. Wilson warnte seine Zuhörer vor der Auffassung, daß Deutschland die einzige Nation sei, die imperialistische Blüte habe und sich dadurch zu einem Angriff auf das Gejüng der Bevölkerung habe verleiten lassen. Es gebe noch andere, die von wirtschaftlicher Eifersucht und Herrschaft ausgetrieben würden. Diesen müsse klargemacht werden, daß die Welt sich ihnen gefügten entgegenstellen würde, wenn sie den Verlust Deutschlands wiederholen wollten. Der Präsident läßt hinaus: Es gibt kein anderes Mittel, den Frieden zu sichern, als den Völkerbund.

Beschuldigungen gegen die Münchner Polizeidirektion.

Die sozialdemokratische Fraktion des bairischen Landtages brachte gestern mittag folgenden Dringlichkeitsantrag während der Sitzung des Hauses ein: Die Unterzeichner verlangen die Einlegung eines Unterlassungsausschusses. Gegen Organe der Polizeidirektion München wird der Vorwurf erhoben, daß sie eine Organisation gebildet haben, die die Polizei gefährdet hat, Menschen gewaltig zu bestimmen. Beweismaterial und Zeugen stehen zur Verfügung. Da Gefahr im Verzug ist, beantragen wir, der Vorsitzende möge die Sache in einem Angriff auf das Haushaltsschultheißamt verlegen, der Haushaltsschultheiß wird beauftragt, die Angelegenheit in seiner heutigen Sitzung zu untersuchen. Am Schluß der gestrigen Sitzung wurde vom Bürgermeister dieser Antrag verlesen. Das ganze Haus erklärte sich mit seiner sofortigen Behandlung im Ausschuss einverstanden.

Keine Verbindung zwischen D. B. und Demokratischer Partei.

Einige sozialdemokratische Zeitungen des Rheinlandes und Westfalens bringen aus einer Darstellung des mehrheitssozialdemokratischen Organs von Hamm, der „Neuen Freien Presse“, die Nachricht, daß vorige Woche in Berlin zwischen führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei Verhandlungen über eine evtl. Fusion der beiden Partien stattgefunden hätten und daß im wesentlichen ein Einverständnis erzielt worden sei. Diese Nachricht ist falsch. Die Demokratische Partei stellt fest, daß Verhandlungen der angedeuteten oder irgend einer anderen Art nicht stattgefunden haben.

Gescheiterte Lohnverhandlungen in der Kalinindustrie.

Bei den am 28. Oktober geführten Lohnverhandlungen für die Arbeiter in der Kalinindustrie erklärten die Kalinewitzer, daß es ihnen bei der gegenwärtig ungünstigen Lage der Industrie nicht möglich sei, Lohnverhöungen zu gewähren. Die Arbeiter möchten sich noch 4-8 Wochen gedulden, vielleicht bei der Lage dann eine günstigere. Da die Organisationsvertreter sich bei der herrschenden und immer noch keigenden Teverung damit nicht einverstanden erklären konnten, so wurden die Verhandlungen ohne Resultat abgebrochen. Die Vertreter der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen werden das Reichsarbeitsministerium um die Einlegung eines Schlichtungsausschusses zur Schließung des Lohnstreites anrufen.

Umbildung des Lohnweisens im englischen Bergbau.

Mit der Billigung der Schöpfung von 2 Schilling soll eine Umbildung des ganzen Lohnweisens im englischen Bergbau verbunden werden. Der prinzipielle Vorschlag besteht darin, daß die Löhne nicht nach der geforderten Menge Kohlen berechnet werden sollen, sondern nach den erzielten Gewinnen und zwar sofern die Bergarbeiter beiderseits Wert darauf legen, daß diese Berechnung auf Grund der Gewinne, die mit der Ausfuhrtofe gemacht werden, zu erfolgen hat und Lohnverhöungen aus diesen Gewinnen zu zahlen sind. Die Folge davon wird sein, daß an diese Berechnungen auch die Höhe der Unternehmensgewinne gebunden ist. Welche Gewinne gemacht werden, wird jedenfalls der Öffentlichkeit stets bekannt sein, ebenso wie sie einen Einblick in die Lohnverhältnisse der Bergarbeiter haben wird. Es ist nicht geplant, diesen weitgreifenden Plan geheim zu halten und deswegen ist bereits von Seiten der Bergarbeiter, hauptsächlich in den radikalen Gruben von Süd-Wales, eine breite Opposition entstanden, die sich in den letzten ungünstiger laufenden Nachrichten widergespiegelt. Die Regierung benutzt selbstverständlich die Gelegenheit, die Regelung auf dieser Basis zu einer dauernden und verpflichtenden Einrichtung zu machen, um alle zukünftigen Streiks zu verhindern. Dagegen wollen die radikalen Arbeiterschichten nicht auf zukünftige Streiks verzichten. „Daily Chronicle“ zufolge geht die neue Verordnung

Der Verhandlung, die ein Hindernis in den Verhandlungen bildet, dahin, daß, wenn die Erneuerung in dem vorliegenden Zellabkommen, für den 2 Schilling Lohnverhöhung ansteht, und den Vorausdruck übersteigen sollte, sofort eine weitere Lohnverhöhung gesahlt werden soll. Das Blatt fügt hinzu: Beide Parteien halten die Fuge für ernst.

Reuter meldet aus London: Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Bedingungen der im Koblenz-Kreis getroffenen Regelung den Bergarbeitern zur Abstimmung unterbreitet werden.

Die Regierung erklärt sich im Unterhaus mit zwei Abänderungsanträgen zum Notgesech einverstanden, wonach auf Grund dieses Gesetzes weder die militärische oder industrielle Dienstpflicht verfügt, noch der Streik zu einer strafbaren Handlung erklärt werden darf.

Frankreich und der englische Verzicht.

Reuter meldet aus Paris: Englands Beschluss, auf das Recht der Beschlagnahme deutschen Privatentgangs in England zu verzichten, hat eine feindliche Bewegung in der Pariser Presse hervorgerufen. Amtliche Kreise sind überrascht, daß Frankreich einer vollendeten Taktik gegenübergestellt wurde, ohne Belangen zur Erörterung der Frage gehabt zu haben. Amtliche Berücksichtigungen erklärten nachdrücklich, wenn ein ähnliches deutsches Ankommen an Frankreich gerichtet werden sollte, würde es ungewöhnlich abgelehnt werden.

Der "Petit Parisien" ist der Ansicht, daß das Vorhaben Englands in der Frage der Ermahnungen über deutsches Eigentum eine Verleugnung des Vertrages von Versailles und des Abkommens von San Remo bedeute.

Das gefährdete Sowjet-Regime in Russland.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das russische Blatt "Echo" berichtet aus einer Quelle, die es selbst als wohlunterrichtet und unparteiisch bezeichnet, daß in diesen Tagen in Petersburg und Moskau Ereignisse von größter politischer Bedeutung vor sich gehen und daß das Regime Lenins unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Reichsschulratschuk ist zu einer auf 4 Tage bedeuteten Konferenz im Reichsministerium des Innern zusammengetreten, um zu einer Reihe dringlicher Aufgaben der Reichsschulaufsichtstellung zu nehmenden.

Aus dem besetzten Gebiet, laut "Frankf. Sta." wurde vom französischen Kriegsgericht in Mainz ein Angehöriger des 3. Alzeyer Schützenregiments, der während der Besetzung Frankfurts eine Frau zu vergewaltigen versucht hatte, zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Ausstossung aus dem Heere verurteilt. Wie das "Echo du Rhin" meldet, wurde der marokkanische Schütze Bonamamma ben Mohamed, der in Wiesbaden ein junges Mädchen angeblich auf ihren Wunsch erschossen hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Deportation verurteilt.

Die Bekündung der deutschen Währung. Auf dem 5. deutschen Bankertag hielt der Hamburger Bankier Max Warburg einen viel bewerten Vortrag über die Verbindung der Bekündung der deutschen Währung. Er ging davon aus, daß unter Bekündung die Stabilisierung zu verstehen sei, da an eine Rückkehr zu der alten Goldparität bis auf weiteres nicht zu denken sei. Diese Stabilisierung müsse auf wirtschaftlichen Bedingungen beruhen, insbesondere auf Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Innern. Der Redner charakterisierte die Wehrmacht als zu teuer, das Beamtenheer als zu umfangreich. Der steuerliche Mehbedarf des Reiches müsse durch indirekte Steuern und durch Steigerung der Einnahmen aus den verbindenden Anlagen gedeckt werden. Warburg wünscht Vereinfachung der Kapitalflüsse bestimmmungen, Aufhebung der politischen Telegrammzulassung, Wiedereinführung des Bankgeheimnisses, strenge Durchführung der Eintrittsvorbedingung für Luxus- und sonstige entbehrliche Auslandswaren und im allgemeinen richtige Bewertung der Arbeitskräfte. In außenpolitischer Hinsicht erklärte er eine Bekündung solange als unmöglich, als die Höhe der deutschen Kriegsentlastigung nicht festgestellt sei. Dies wünscht er besonders die Umwandlung der einseitigen Machtbegünstigung in eine gegenseitige und Vergleichsamtliche Ententeänder auf Ausübung des Rechtes zur Sequestrierung und Liquidation deutscher Vermögens, andernfalls sei eine beispiellose Verschärfung unserer Inflation und ein weiterer Zusammenbruch unserer Währung unabwendbar. In einer Entschließung schloß sich der Bankertag den Parlegungen Warburgs in allen wichtigen Punkten an. Der Centralverband wurde mit der Bildung einer Steuerkommission beauftragt, der die Prüfung der bestehenden Steuergesetze obliegen wird.

Zur Finanzierung der Heimstättenerrichtung. Beim Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Der ständige Beirat für Heimstättewesen beim Reichsarbeitsministerium beriet in seiner letzten Sitzung die zur Finanzierung der Heimstättenerrichtung von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge. Nach eingehender Aussprache wurden zwei Entschließungen angenommen. Durch die eine wird der Reichsarbeitsminister erlaubt, da ohne Bereitstellung großer Mittel weder der verderblichen Wohnungsnot gesteuert, noch dem gefährlichen Wachsen der Arbeitslosigkeit vorgebeugt werden kann, im Reichsbudget dafür einzutreten, daß Heimstättendarleistungsscheine nach den Vorschlägen von Dr. Dauwade ausgegeben werden. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wies auf die schwerwiegenden Bedenken hin, die gegen die Ausgabe neuer Geldzeichen auf Grund von Geduldewerten in Sachverständigkeitsreihen erhoben sind und behielt sich ausdrücklich die Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums in dieser Frage vor. Die zweite Entschließung, die nach einem Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. v. Wagner-Ulm gezeigt wurde — an der Aussprache beteiligt sich namentlich auch der Direktor der Deutschen Girozentrale Dr. Jurich —, dat folgenden Wortlaut: Der ständige Beirat für Heimstättewesen erklärt es für unerlässlich, daß die in den Sparkassen vereinte Sparkraft des deutschen Volkes auch durch die Ausgleichsrechnen der Girozentrale der Länder und Provinzen in wesentlich höherem Maße als bisher zu der für die Bekündung von Volk und Wirtschaft unentbehrlichen Heimstättenerrichtung in Stadt und Land nutzbar gemacht werde.

Das Cheverbot für Volksschul Lehrerinnen. Nach der Reichsverfassung Art. 28 Abs. 2 werden alle Ausnahmenbestimmungen gegen weibliche Beamte bestätigt. Entgegen diesem Verfassungsgrundzirk hat es der bayerische Landtag abgelehnt, das bisher bestehende Cheverbot für Volksschul Lehrerinnen aufzuheben. Der Reichsminister des Innern hat nun mehr auf Grund des Art. 18 der Reichsverfassung beim Reichsgericht den Antrag gestellt, Entscheidung darin zu treffen, daß die mit der Reichsverfassung nicht zu vereinbarenden Vorschriften des bayerischen Volksschul Lehrerengesetzes als mit dem Reichsrecht in Wider spruch stehend nicht rechtsbindlich sind.

Zusammenfassung mit einem französischen Attache in Hamburg. Eine Nachricht aus Hamburg meldet von einem Zusammensatz vor einem Vergnügungsort, wobei ein Attache der französischen Konsulatsbehörde in Hamburg verwickelt gewesen sein soll. Hierzu sagt die "Deutsche Allg. Sta." bevor man sich über dieartigen Vorfällen auszuspielen kann, muß eine Aufklärung der Umstände erfolgen. Eine Untersuchung ist im Gange. Auf jeden Fall wäre in der deutschen Bevölkerung die Wahrung des

Reichsforschung beachtet und danach gestrebt werden, umliegende und namentlich nährende Vorkommnisse zu vermeiden, die nur der Regierung und dem deutschen Volke Schwierigkeiten und Verunsicherungen bereiten.

Der Völkerbundsrat hat die Finanz- und Wirtschaftskommission eingeladen, eine Untersuchung über die Bedürfnisse der einzelnen Nationen und über die Ursachen der Schwierigkeiten anzustellen, die den Nationen bei der Schaffung der Rödigfeste erwachsen.

Unfall des Generals v. Seeck. Wie der "Voss. Sta." aus Stuttgart gemeldet wird, ist der Chef der Heeresleitung, General v. Seeck, bei der Belichtungsserie in Württemberg im Verlauf einer Übung der Ulmer Garnison mit dem Pferde gestürzt. Er hat sich dabei eine Brüderverletzung zugezogen, die den Abbruch der Belichtungsserie und seine Rücküberleitung nach Berlin notwendig macht.

Ein deutsches Wasserflugzeug von der Entente festgehalten. Wie die Königsberger "Hartangriff Zeitung" meldet, ist das Wasserflugzeug D 48, das den Probezug Königsberg-Riga und zurück erfolgreich durchgeführt hatte, und achtet den Flug nach Warnemünde fortsetzen wollte, von der Königsberger Entente-Kommission festgehalten worden mit der Begründung, daß es sich um ein Militärflugzeug handele. Die Deutsche Luftstreitkraft wandte sich sofort beschwerdeführend an die Reichsregierung.

Der Prozeß Wilhelms II. gegen die Gottschee Buchhandlung. Die "V. B. am Mittag" meldet: Der für gestern angelegte Termin der Klage des früheren Königs von Preußen gegen die Gottschee Buchhandlung wegen der Veröffentlichung des 3. Bandes der Gedanken und Erinnerungen

Bismarcks muß verschoben werden, da die Kaiserliche Partei eine weitere Vorbereitung des alten Beweismaterials für erforderlich hält.

Nunmehr.

Bessarabien Rumänen ausgesprochen. Laut "Echo" de "Paris" sollte achtzehn zwischen Rumänen, Griechen, Franzosen, Italiens und Japan ein Abkommen unterzeichnet werden, wodurch Bessarabien Rumänen ausgesprochen wird.

Frankreich.

Die Armeesorganisation. Kriegsminister Seidov erklärt, daß die Gelehrtenfrage über die Neureorganisation eines Geschwaders aus verschiedenen Vorschlägen bilde, die im Laufe der Verhandlungen noch erweitert werden könnten. Der Minister wünscht eine Anzahl langfristiger Dienstverschreibungen, für die er 100-150.000 Mann für notwendig erachtet. Dann würde Frankreich in Vorbereitung einer bewaffneten Macht vorbereitet, und die zweijährige Dienstzeit könnte verabgesezt werden.

England.

Zum Ableben des Bürgermeisters von Cork. "Tele. grau" meldet aus London, daß der Minister des Innern des Bürgermeisters Mac Swiney nach Cork übergeführt wird. Am vorstehenden Abend wurde die Leiche nach der Kathedrale von Southwark gebracht, vor der sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Als der Sarg in die Kirche getragen wurde, rührten Frauen das Bartuch. — Der stellvertretende Präsident der Sinnfeiner, Griffith, bat den befreiteten Freitagn, den Tag, an dem Mac Swineys Urtheil in Irland eintreffen wird, zum Nationalfeiertag erklärt.

Große Lagerplätze am Kai, mit oder ohne Gleisanschluß mögl. per sofort zu mieten gesucht.

Ausführl. Angebote mit Situationsplan unter L. S. 7613 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Kirchennachrichten.

Reformationsfest 1920.

Riesa. Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigt (Röm. 1, 16) danach Abendmahl mit Einzelsermonie (Friedrich). 6 Uhr Predigt (Hebr. 10, 23-25) danach Abendmahl (Georg). Kollekte für den Gustav-Ahols-Verein. Klosterkirche: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Friedrich).

Osvald Jungmann, Langenberg.

Wittenberg: 10 Uhr Gottesdienst mit Stangen.

2 Paar rote Blaschportiere mit Stangen.

3 Glashauftafeln für Badentische.

1 Petroleum-Krone mit Glasschirm.

1 Gemüse-Schneidemaschine zu verkaufen.

Wettinerstraße 23, im Laden.

5 Paar hohe Damenschuhe darunter 1 Paar Weißleder,

meist gut erhalten, 1 Paar

Goldschlüsse, fast neu, 2 Paar

Langstiefel, 26, 27, wie 9,

Mit.-Sch. 29, Eigentums-

rot, blau, bis Sonntag zu verkaufen.

Gröba, Steinstr. 13.

1 blauer Anzug mittlerer Größe, 1 weißer Untertritt, 1 Blau, 1 Paar Schuhe, Gr. 40.

1 Damenkleid, Hauptstr. 2, 1. L.

2 Paar rote Blaschportiere mit Stangen.

2 Glashauftafeln für Badentische.

1 Petroleum-Krone mit Glasschirm.

1 Gemüse-Schneidemaschine zu verkaufen.

Wettinerstraße 23, im Laden.

Wohnungstausch.

Schöne Wohnung in Chemnitz (Stube, Kammer, Küche) gegen etwas größere in Riesa zu tauschen gefunden. Gell. Off. u. Y U 5974 an das Tobi. Riesa.

Geld jeder Höhe auszuleihen v. Selbstabhol. d. C. Wolf, Chemnitz, Bernsdorferstr. 46.

10 000 Mark

auf sichere Hypothek

auszuweihen.

Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Hut 1. Dez. wird auf ein

Mittergut ein

junges Mädchen

aus guter Familie zur Mitverfügung meiner beiden

Kinder gesucht. Hausarbeit

ist mit zu verrichten. Schriftliche Angebote unt. A V 5976

an das Tageblatt Riesa.

Jüngeres, lauberes

Hausmädchen

oder Aufwartung für den

ganzen Tag sucht zum bal-

digen Nutzen

Br. Dr. Strelitz, Hauptstr. 62.

Haus-, Groß-,

Haushalt-, Kleinkinder-

Pferdej., Osterkinder sucht

Br. Strelitz, Röderau.

Schneiderin

die auch seines Nötigen ar-

beiten kann, ins Haus gefucht.

Rolle, Bionierkamer.,

Schneiderv.-Geb.

Lehrmädchen

für seine Damenschneiderei,

auch eine Aufwartung ge-

sucht. Hauptstr. 41, 2.

Wichtung. - Wurst,

Schlagzeug

für Sonntags frei.

Zu erst. im Tageblatt Riesa.

Gehrockanzug

zu verkaufen. Zu ertragen

im Tageblatt Riesa.

Guterhaltene Winterjacke und wollene Mermelwette, ein Reitkittel preiswert zu

dt. Gröba, Orlaerstr. 18, 2.

1 Mäbmaschine, gebra.

1 Herrenanz mit Reitkau-

bäßig zu verkaufen.

Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Wertvolle billige Geige,

Weste m. Rock, wie neu,

Kopierpappe, 1. Preis, Unter-

teil Gus v. Radelsdorf, ein

dicker G. W. Mantel, über-

sicherer u. versch. und, preis-

wert zu verkaufen. Riesa, 32.

Blaumenbäume

verkauft Schiebel, Gothastr.

Jüngerer Mann

für Botengänge und kleinere schriftl. Arbeiten von kleinstem Büro zu baldigem Unterritt

— gesucht. —

Nur schriftl. Befürerbungen mit Bezugsnachweis unter

B V 5977 an das Blätter Tageblatt.

Alleinverkauf und Vertretung

der erstenklassigen Solinger Kästnerlinge